



Radar Bulletin September 2017





Zweck des Radar Bulletins:

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobeurteilungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Bei der vorliegenden Version handelt es sich um die öffentliche Ausgabe in Deutschland.

Gesichtete Quellen:

[ADNS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [OIE](#), [ProMED](#) und weitere.

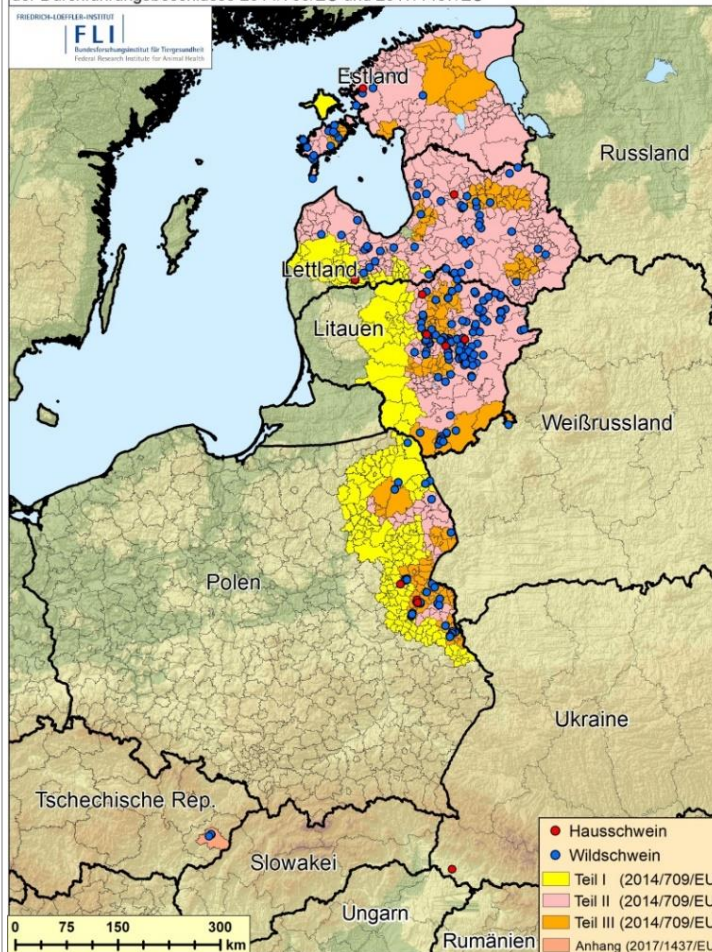
Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist gross. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände sind noch nicht notwendig.
-  Die Tierseuche/-krankheit hat Deutschland bereits erreicht.

2 Mt	1 Mt	Akt.	Neue Meldungen	
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Situation in Tschechien, Polen , den baltischen Staaten , der Ukraine und Russland .
			BT	Bluetongue (BT): Frankreich (BTV-8) und Italien (BTV-4 und BTV-1).
			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): H5N8 bei Geflügel in Italien . HPAI H5N8 bei Wildvögeln in der Schweiz .
Kurzmeldungen und Aktualisierung der Meldungen vom Radar Bulletin August 2017				
			EIA	Equine Infektiöse Anämie (EIA): Neue Fälle in Rumänien .
			Kleiner Beutenkäfer	Kleiner Beutenkäfer: Neuer Fall in Italien .
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Keine neuen Fälle in den palästinensischen Autonomiegebieten .
			LSD	Lumpy skin disease (LSD): Neue Fälle in der Türkei . Keine neuen Fälle in Mazedonien, Griechenland und Albanien .
-	-		Schaf- und Ziegenpocken	Schaf- und Ziegenpocken: Neue Fälle in Griechenland und in der Türkei .
			ND	Newcastle Disease (ND): Keine neuen Fälle in Schweden .
-			WNF	West-Nil-Fieber (WNF): Neuer Fall in Ungarn . Weitere Fälle in Italien und Griechenland . Situation in Serbien, Rumänien, Israel und Österreich .
Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				

Im September 2017 ist bei Wildschweinen die Anzahl der an ADNS gemeldeten ASP-Infektionen (von 456 im Juli und 338 im August) auf 238 zurückgegangen. Auch die Zahl gemeldeter ASP-Ausbrüche bei Hausschweinen (von jeweils 35 im Juni/Juli und 54 im August) ist auf 21 gesunken. (Stand 26.09.2017).

Afrikanische Schweinepest im Baltikum, Polen, Tschechien, Rumänien u. Ukraine seit 01.09.2017
Datenquelle: ADNS (Stand: 26.09.2017 - 09:15 Uhr); Restriktionsgebiete nach Anhang der Durchführungsbeschlüsse 2014/709/EU und 2017/1437/EU



Situation

Abbildung ASP_1: Seit 1. September 2017 im ADNS gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen sowie die entsprechend dem [Durchführungsbeschluss \(EU\) 2017/1481](#) der Kommission vom 14. August 2017 angepassten Gebiete (Stand 26.09.2017).

Situation bei Wildschweinen

In **Tschechien** sind bislang alle Funde ASP-positiver Wildschweine auf die Region Zlín (infiziertes Kerngebiet) beschränkt geblieben. Seit dem 26. Juni 2017 wurden im Rahmen intensiver Fallwildsuchen insgesamt 201 tote Wildschweine gefunden und geborgen, davon 51 seit dem 10. August 2017 (Stand: 15.09.2017). Bei etwa der Hälfte der Tiere (105) wurde ASP nachgewiesen, davon bei 8 seit dem 1. September 2017 (Stand: 26.09.2017). Die Wildschweinpopulation in der Region Zlín wird aktuell auf 3.000 bis 4.000 Tiere geschätzt, die Hausschweinpopulation beträgt 16.300 registrierte Tiere in 23 Betrieben. Im Kerngebiet besteht Jagd- und Fütterungsverbot, es wird intensiv nach Fallwild gesucht und das Gebiet wird unter anderem durch einen „Duft-Zaun“ und einen Elektrozaun abgegrenzt.

Im gürtelförmigen Gebiet um das Kerngebiet herum wurden bislang keine toten Wildschweine gefunden. Hier findet derzeit eine intensive Bejagung (unabhängig von Geschlecht und Alter) statt. Bei erlegten Tieren waren bislang alle virologischen (3.607) und serologischen (876) Untersuchungen negativ. Landesweit wurden im Rahmen des Fallwild-Monitorings zwischen 1. Januar und 15. September 2017 insgesamt 855 tote Wildschweine gefunden und mit negativem Ergebnis auf ASP getestet.

In **Litauen** (128 Fälle), **Lettland** (53), **Estland** (19) und **Polen** (32) wurden seit dem 1. September 2017 insgesamt 232 ASP-positive Wildschweine gefunden (Stand 26.09.2017). Die ASP-Situation in den Wildschweinpopulationen in Russland und Belarus bleibt aufgrund unvollständiger Informationen nach wie vor unübersichtlich.

	<p><u>Situation bei Hausschweinen</u></p> <p>In Polen wurden seit 1. September 2017 sechs ASP-Ausbrüche in Hausschwein-Kleinhaltungen in den bereits reglementierten Gebieten gemeldet. Bei drei Betrieben waren plötzliche Todesfälle aufgefallen, bei zwei Betrieben (nicht näher beschriebene) klinische Symptome; Ein Ausbruch wurde im Rahmen der vorbeugenden Tötung entdeckt.</p> <p>Aus der Ukraine wurden im September 2017 sieben Ausbrüche gemeldet, davon fünf in kleinen und zwei in kommerziellen Beständen mit 2.470 bzw. 5.170 Tieren.</p> <p>Aus Litauen wurden fünf ASP-Ausbrüche in Klein- bzw. Einzeltierhaltungen gemeldet. In vier Fällen waren Tiere ohne erkennbare klinische Symptome verendet bzw. wurden klinisch gesund geschlachtet.</p> <p>Lettland meldete ASP-Ausbrüche in drei Kleinhaltungen.</p> <p>In Estland wurde ASP in einem kommerziellen Betrieb mit über 6.800 Tieren nachgewiesen.</p> <p>Aus Russland werden nach wie vor zahlreiche ASP-Ausbrüche bei Wild- und Hausschweinen an die OIE gemeldet. Meistens handelt es sich um Kleinhaltungen mit wenigen Tieren, am 30. August 2017 war jedoch auch ein kommerzieller Betrieb mit über 17.100 Tieren betroffen. Es handelt sich um eine Farm des Konzerns Rusagro, dem zweitgrößten Schweinefleischproduzenten in Russland. Die Farm liegt in der schweinedichten Region Belgorod nahe der ukrainischen Grenze (ca. 20 % der russischen Hausschweinpopulation sind hier angesiedelt). Es handelt sich um einen Neueintrag in diese Region, die Einschleppungsursache ist bisher nicht bekannt.</p>		
<p>Kommentar</p>	<p>Mit Stand 26.09.2017 wurden im Jahr 2017 in der EU (ausgenommen Sardinien) 117 Ausbrüche bei Haus- und 2.261 Fälle bei Wildschweinen angezeigt. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Ausbruchszahlen bei Hausschweinen erheblich angestiegen (2016: 48 Ausbrüche), bei den Wildschweinen nähert sich die Fallzahl im September bereits den Zahlen für das gesamte Jahr 2016 (2.300 Fälle).</p> <p>Zwar ist die Zahl gemeldeter ASP-Infektionen sowohl bei Haus- als auch bei Wildschweinen im September 2017 im Vergleich zu den vergangenen Wochen leicht zurückgegangen, das Risiko neuer Infektionen und einer Verschleppung der Tierseuche ist jedoch weiterhin hoch.</p> <p>Das ASP-Virus ist sehr lange in der Umwelt haltbar, vor allem in Blut und Kadavern von an der Infektion verstorbenen Tieren. Sowohl die Einschleppung in Hausschweinehaltungen als auch die Verbreitung über größere Distanzen in ehemals ASP-freie Wildschweinpopulationen erfolgt oft durch menschliche Aktivitäten. Daher sind Informationen über vorbeugende Massnahmen und die Sensibilisierung für das richtige Verhalten zur Vermeidung einer Ausbreitung der ASP enorm wichtig.</p> <p>In Polen haben nach einer erneuten Verschärfung der rechtlich vorgeschriebenen Biosicherheitsmaßnahmen über 2.700 Kleinbetriebe erklärt, die Schweinehaltung aufgeben zu wollen. Kleinbetriebe, welche ihre Schweinehaltung aufgeben, werden staatlich finanziell unterstützt. Auch die jagdrechtlichen Vorschriften sind angepasst worden mit dem Ziel, die Wildschweindichte massiv zu reduzieren.</p> <p>In Tschechien scheint das Virus bislang auf die Wildschweinpopulation und auf die bisher betroffene Region Zlín beschränkt geblieben zu sein, doch auch hier bleibt abzuwarten, ob die Infektion vollständig getilgt werden kann.</p>		
<p>Folgen für Deutschland</p> <p><input checked="" type="radio"/></p> <p><input type="radio"/></p> <p><input type="radio"/></p>	<p>Die Einschleppung der ASP nach Deutschland hätte verheerende Folgen für Tiergesundheit und Handel. Käme es zu einer Einschleppung in die Wildschweinpopulation, wären drastische Bekämpfungsmaßnahmen notwendig.</p> <p>Es wird eindringlich vor dem Verbringen von Schweine- oder Wildschweinefleisch bzw. Fleischerzeugnissen (Schinken, Salami, usw.) aus allen Gebieten der betroffenen Länder gewarnt, da von viruskontaminierten Produkten eine hohe Ansteckungsgefahr ausgeht. Wenn Jagdreisen nach Tschechien, Polen, Estland, Lettland, Litauen, Moldawien, Weißrussland, Ukraine und Russland unternommen werden, ist äußerste Vorsicht (kontaminierte Stiefel und Kleidung, Trophäen etc.) geboten.</p> <p>Die zu ergreifenden Maßnahmen im Falle eines ASP-Ausbruchs in Deutschland sind in der Schweinepest-Verordnung geregelt. Zur Früherkennung eines möglichen Eintrags wird ein bundesweites Monitoring bei Wildschweinen durchgeführt. Insbesondere Jäger werden aufgefordert, ein vermehrtes Auftreten von totem Schwarzwild der zuständigen Behörde zu melden und Proben (v. a. Blut, Lymphknoten, Milz, Lunge) amtlich abklären zu lassen. Die Probennahme wird im Merkblatt "Früherkennung der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen" beschrieben.</p>		
<p>Quellen / Links</p>	<table border="0"> <tr> <td data-bbox="292 1946 815 2063"> <p>OIE, Empres-i, ADNS, EU-Kommission, ASP-Eradikationsplan der Tschechischen Republik (Stand 20. September 2017)</p> </td> <td data-bbox="815 1946 1541 2063"> <p>Qualitative Risikobewertung des FLI (Stand 12. Juli 2017) Maßnahmen im Falle eines ASP-Ausbruchs bei Wildschweinen (Stand 10. August)</p> </td> </tr> </table>	<p>OIE, Empres-i, ADNS, EU-Kommission, ASP-Eradikationsplan der Tschechischen Republik (Stand 20. September 2017)</p>	<p>Qualitative Risikobewertung des FLI (Stand 12. Juli 2017) Maßnahmen im Falle eines ASP-Ausbruchs bei Wildschweinen (Stand 10. August)</p>
<p>OIE, Empres-i, ADNS, EU-Kommission, ASP-Eradikationsplan der Tschechischen Republik (Stand 20. September 2017)</p>	<p>Qualitative Risikobewertung des FLI (Stand 12. Juli 2017) Maßnahmen im Falle eines ASP-Ausbruchs bei Wildschweinen (Stand 10. August)</p>		

In **Frankreich** stieg die Zahl der **BTV-8**-Meldungen in den letzten Monaten langsam wieder an. Im Juli 2017 wurden vier, im August 21 und im September 46 BTV-8 Ausbrüche gemeldet (Stand 26.09.2017). Am 28. August wurde ein BTV 8-Ausbruch im Dreiländereck Deutschland/ Frankreich/ Schweiz angezeigt, der in einem Bestand mit etwa 100 Rindern im Rahmen einer Exportuntersuchung aufgefallen war. Zusätzlich wurden auf Korsika im Juli 49, im August 66 und im September 3 **BTV-4** Ausbrüche gemeldet.

In **Italien** zirkulieren nach wie vor die Serotypen **BTV-4** und **BTV-1**. Im September 2017 wurden bisher 135 BTV-4 und zwei BTV-1 Ausbrüche gemeldet (Stand 26.09.2017). Bei einem Teil der aus Italien gemeldeten BT-Ausbrüche ist der Serotyp bisher nicht angegeben (August 75; September 47).

Situation

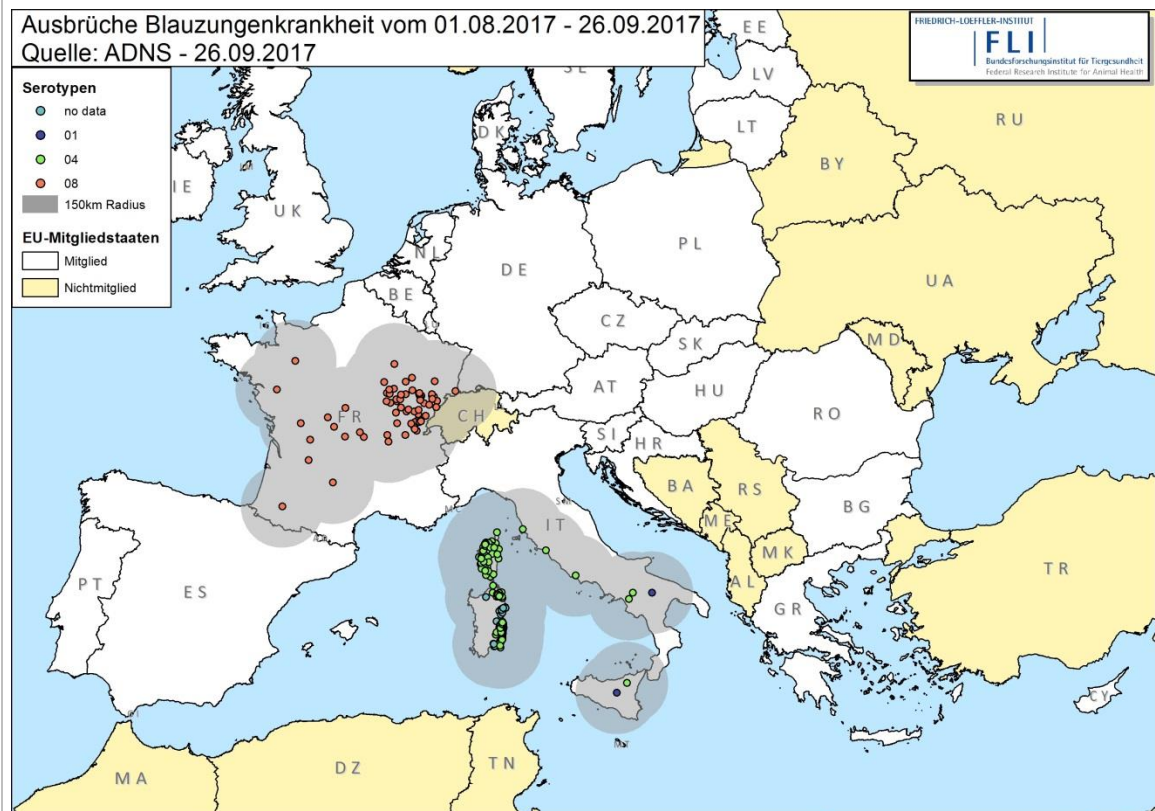


Abbildung BT_1: Vom 1. August bis 26. September 2017 in ADNS gemeldete BT-Ausbrüche sowie deren 150 km-Radien.

Kommentar

Seit August 2017 treten vermehrt BTV-8 Ausbrüche in Frankreich auf, darunter auch einige in weniger als 150 km Entfernung von der deutschen Grenze. Die 150 km-Radien betreffen Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und das Saarland sowie eine kleine Region in Belgien, Luxemburg und der Schweiz. Bislang sind keine Restriktionszonen eingerichtet. In Deutschland wird derzeit die Frage erörtert, ob diese Linie weiter beibehalten werden soll. Es ist damit zu rechnen, dass die Anzahl der Ausbrüche in den kommenden Wochen weiter ansteigt. Da das Virus auch nahe der deutschen Grenze nachgewiesen wurde, ist eine erhöhte Aufmerksamkeit angebracht.

Folgen für Deutschland

Da das Eintragsrisiko nach Deutschland sowohl durch BTV-8 aus Frankreich als auch durch BTV-4 hoch ist, wird weiterhin die Impfung gegen beide Serotypen empfohlen.



Stellen Tierhalter verdächtige Symptome fest (Fieber, Entzündung der Schleimhäute, Ulzerationen und Nekrose von Haut und Maulschleimhaut, an Lippen, Nase, Zitzen und Euter, Ödeme im Kopfbereich und an den Gliedmassen sowie respiratorische Symptome), ist umgehend der Tierarzt zu kontaktieren.

Quellen / Links

[ADNS](#), [OIE](#), [EFSA](#), [Plateforme ESA](#)

Für weitere Informationen siehe [FLI](#) und [Impfempfehlung](#) der Ständigen Impfkommission Veterinärmedizin.



Situation

In **Italien** sind seit dem 1. September 2017 zwei H5N8-Ausbrüche festgestellt worden (Stand: 26.09.2017). Betroffen waren ein Freilandbetrieb mit 1.500 Gänsen und Enten in Padua am Fluss Etsch 30 km westlich von Venedig und ein Betrieb mit 23.200 Mastputen in Cremona; Hier wurden in einem der Ställe leichte zentralnervöse und respiratorische Symptome sowie eine leicht erhöhte Mortalität beobachtet.

In der **Schweiz** wurden seit 1. September vier tote H5N8-positive Wildvögel gefunden: zwei Höckerschwäne am Stockalper-Kanal und zwei Stockenten am 07.09.2017 am Genfer See.

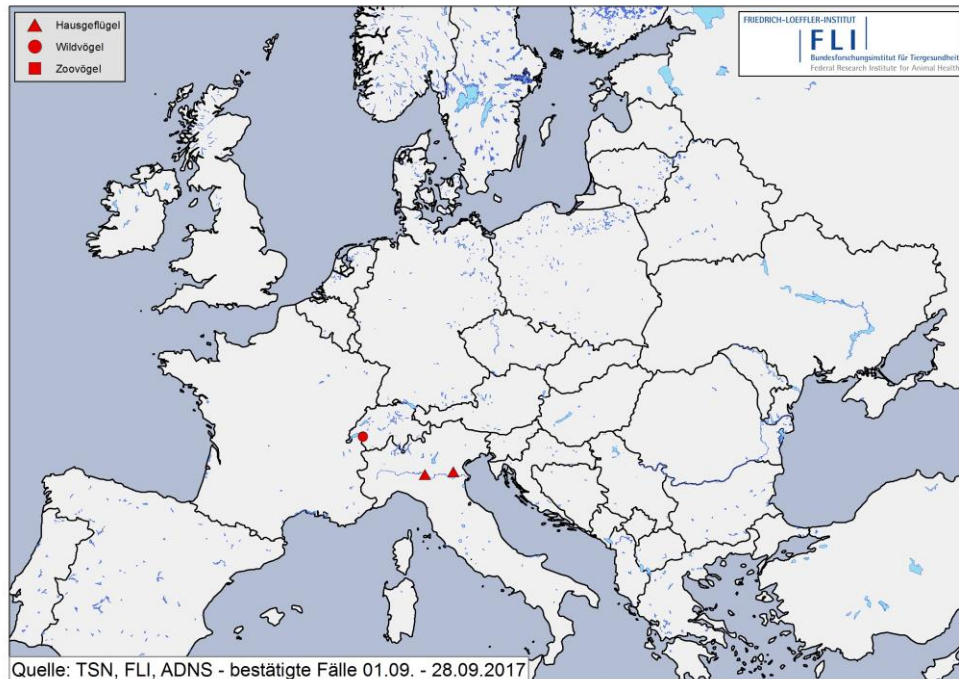


Abbildung AI_1: In ADNS vom 1. bis 28. September 2017 gemeldete HPAI-Ausbrüche bei Geflügel und Fälle bei Wildvögeln.

Kommentar

In **Italien** ist zwischen Juli bis Mitte September 2017 in der Lombardei und in Venetien eine zweite HPAI-Ausbruchswelle aufgetreten. Beide Regionen weisen eine hohe Geflügeldichte und viele Seen auf. Die zweite Ausbruchswelle fiel in die Zeit, in der die Dichte an (naiven) Jungtieren am höchsten war. Man geht davon aus, dass eine Virenvermehrung in dieser Population stattfand. Da bisher keine aktive Überwachung bei den Wildvögeln durchgeführt wurde, kann das Ausmass der HPAI-Situation in der Wildpopulation kaum beurteilt werden. Italien erklärte, dass die aktive Überwachung verstärkt werden sollte, auch mittels Kotuntersuchungen.

Das HPAI-Virus zirkuliert weiterhin in Europa in der Wildvogelpopulation. Vor dem Hintergrund, dass derzeit der herbstliche Vogelzug stattfindet, erscheint ein Wiederauftreten in Geflügelhaltungen jederzeit möglich.

Das im August bei zwei Schwänen in **Deutschland** (Sachsen-Anhalt) isolierte HPAIV H5N8 ist deutlich von dem im Februar 2017 in derselben Region aufgetretenen Virus unterscheidbar, was auf einen Neueintrag in diese Region hindeutet. Die höchste Verwandtschaft ergab sich zu einer Virussequenz aus den HPAIV H5N8-Ausbrüchen in Italien vom Juli 2017. Diese Viren gehören zu einem Cluster, das in Deutschland im November 2016 erstmals nachgewiesen wurde.

Folgen für Deutschland



Kranke oder verendet aufgefundene Wildvögel sollten bei den zuständigen Veterinärbehörden zur weiteren Veranlassung gemeldet werden. In Geflügelhaltungen sollten Maßnahmen der Biosicherheit überprüft und gegebenenfalls verstärkt werden. Wichtig ist die möglichst frühzeitige Entdeckung im Falle einer Infektion:

Bei ungewöhnlichen Abgängen und plötzlichem Auftreten von Symptomen wie Teilnahmslosigkeit, Appetitlosigkeit, Durchfall, geringere Legeleistung, Störungen des zentralen Nervensystems und erhöhte Sterblichkeit sind labordiagnostische AIV Abklärungsuntersuchungen einzuleiten.

Quellen / Links

Berichte der Mitgliedsstaaten an die EU-Kommission, [PAFF Committee](#), [ADNS](#), [OIE](#), [ESA](#), [IZSV](#)

[Risikobewertung](#) des [FLI](#) (Stand: 17. Mai 2017)
[WHO: aviäre und andere zoonotische Influenzaviren](#)



<p>Equine infektiöse Anämie (EIA)</p>	<p>Rumänien meldete im September 2017 drei Fälle von EIA. Die infizierten Pferde waren im Rahmen des Rumänischen „National Strategic Programme 2017“ entdeckt worden (Quelle: ADNS).</p> <p>In der Schweiz wurden seit dem im Juli 2017 gemeldeten Fall keine neuen Fälle entdeckt. Die Untersuchungen aller Schweizer Polopferde durch die Swiss Polo Association sind nach wie vor im Gange. Es existiert kein Impfstoff gegen die Krankheit.</p>	<p>○ ● ○</p>
<p>Kleiner Beutenkäfer (<i>Aethina tumida</i>)</p>	<p>Seit August 2017 wurde in Italien ein weiterer Fall des Kleinen Beutenkäfers gemeldet. Es handelt sich dabei um einen Sentinel-Stand. Seit Jahresbeginn 2017 beträgt die Anzahl gemeldeter Fälle in Italien drei Bienenstände, zwei Naturvölker und fünf Sentinel-Stände, alle aus der Region Kalabrien. Italien wies darauf hin, dass der Kleine Beutenkäfer in diesem Jahr das Gebirge als natürliche Barriere überwunden hat. So wurden das erste Mal Käfer an der Ostküste Kalabriens vorgefunden. Aufgrund der Ausbreitung des Käfers weiter Richtung Süden, bereitet sich Sizilien mit neu eingerichteten Sentinel-Ständen auf eine mögliche Übertragung des Kleinen Beutenkäfers vor.</p>	<p>○ ● ○</p>
<p>Maul- und Klauenseuche (MKS)</p>	<p>Seit August 2017 wurden keine weiteren MKS-Fälle aus den palästinensischen Autonomiegebieten gemeldet.</p> <p>Die Situation im Nordwesten Afrikas und in Südosteuropa hinsichtlich MKS ist nach wie vor unübersichtlich. Die Gefahrenlage für Deutschland ist unverändert, es besteht weiterhin ein Risiko einer Einschleppung von MKS. In der EU regelt der Durchführungsbeschluss (EU) 2017/675 die Massnahmen zum Schutz gegen die Einschleppung des MKS-Virus aus Algerien und Tunesien.</p>	<p>○ ● ○</p>
<p>Lumpy Skin Disease (LSD)</p>	<p>Mitte September 2017 gab die Türkei zwei LSD-Ausbrüche bei Rindern bekannt (Region Erzurum). Aus Mazedonien, Griechenland und Albanien wurden keine neuen Fälle gemeldet.</p> <p>In Deutschland und den umliegenden Ländern ist das Virus bisher nicht aufgetreten. Trotzdem ist eine hohe <i>disease awareness</i> nach wie vor wichtig, um verdächtige Krankheitszeichen bei Rindern schnell zu erkennen und abklären zu lassen. Weitere Informationen auf der FLI-Webseite.</p>	<p>○ ● ○</p>
<p>Schaf- und Ziegenpocken</p>	<p>Griechenland meldete im September 2017 zwei Fälle von Schaf- und Ziegenpocken auf der Insel Lesbos; Einen in einer Schafherde und einen in einer gemischten Herde mit Schafen und Ziegen. Bei Letzterem zeigten nur die Schafe Symptome, die Ziegen blieben klinisch unauffällig. Insgesamt wurden über 300 Schafe und Ziegen getötet (Quellen: ProMED, OIE).</p> <p>Im September 2017 meldete die Türkei aus unterschiedlichen Regionen über das ganze Land verteilt neue Fälle von Schaf- und Ziegenpocken (Quelle: ADNS).</p> <p>In der Türkei und den meisten Ländern Nordafrikas sind Schaf- und Ziegenpocken endemisch. Es besteht die Gefahr der Weiterverbreitung nach Europa.</p>	<p>○ ○ ●</p>
<p>Newcastle Disease (ND)</p>	<p>In Schweden wurde kein weiterer ND-Fall gemeldet. Die eingerichtete Schutzzone vom Ausbruch im August 2017 wurde in eine Überwachungszone umgewandelt.</p> <p>Bei den im Juli 2017 gemeldeten ND-Fällen in Portugal auf einem Brieftaubenbetrieb stellte sich heraus, dass es sich um das Taubenvirus gehandelt hat.</p>	<p>○ ○ ●</p>
<p>West-Nil-Fieber (WNF)</p>	<p>Aus Italien und Griechenland wurden seit August 2017 weitere WNF-Fälle bei Pferden gemeldet. Aus Ungarn wurden die ersten Fälle dieser Saison gemeldet. Dem ECDC wurden im Jahr 2017 auch Fälle beim Menschen aus Italien, Griechenland, Serbien, Rumänien, Israel und neu aus Ungarn und Österreich gemeldet. Das WNV wurde bei Tieren in Deutschland noch nie nachgewiesen. Auch ist bisher kein Fall bekannt, bei dem sich ein Mensch in Deutschland angesteckt hätte.</p>	<p>○ ○ ●</p>

Redaktionelle Mitteilungen



Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland jeweils in zwei unterschiedlichen Ausgaben, für das Veterinärwesen bzw. für die interessierte Öffentlichkeit. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes.

Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf der [FLI-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden.

Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne unter carolina.probst@fli.de zur Verfügung.